

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 20. Juni 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Besuch der Internationalen Bauausstellung in Leipzig.

Wir haben uns schon vor zwei Monaten bereit erklärt, einzelnen Gewerbetreibenden, deren Betrieb in näherer Beziehung zu der Ausstellung steht, Beiträge zu den Kosten des Ausstellungsbesuchs zu gewähren. Gesuche um solche Beiträge wollen uns durch Vermittlung einer gewerblichen Vereinigung oder des Ortsvorstehers vorgelegt werden. Die Vereinigungen und die Herren Ortsvorsteher ersuchen wir, mit der Vorlage kurze Angaben über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Gesuchsteller zu verbinden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Verband Württemberg. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen einen Sonderzug nach Leipzig veranstaltet, der voraussichtlich am 28. d. M. abends in Stuttgart abgehen und in der Nacht vom 2. zum 3. Juli dahin zurückkehren wird. Die Beteiligung an diesem Sonderzug bietet eine besonders günstige Gelegenheit zum Ausstellungsbesuch. Die Benützung des Sonderzugs ist jedermann, also auch Mitmitgliedern des Verbands, gestattet.

Stuttgart, den 14. Juni 1913.

Zentralstelle für Gewerbe und Handel:
M o s t h a f.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 19. Juni. Einen stürmischen Beginn hatte die heutige Sitzung des Reichstages. Der Kriegsminister ergriff gleich zu Anfang das Wort, um die Angriffe und Beschuldigungen des Sozialdemokraten Zubeil auf den mittlerweile verstorbenen Major von Roon als frei erfunden und als Ammenmärchen darzustellen. Der im Jahre 1890 verstorbene Bataillonskommandeur sei entgegen den Angaben des Sozialdemokraten weder wegen Menschenmißhandlungen im Avanceamentsverhältnis zurückgestellt worden, noch habe er seinen Burschen erstickt oder erschossen. Zubeil verlangte in seiner Erwiderung eine Vernehmung des damaligen Jahrganges in Guben, wodurch seine Angaben bestätigt würden. Der Kriegsminister aber bedauerte, auf eine derartige Vernehmung von Vorgängen, die 23 Jahre zurückliegen, sich nicht einlassen zu können. Hiergegen erhoben die Sozialdemokraten lebhaften Widerspruch. Aber damit war die Angelegenheit für das Haus erledigt und man konnte zur Besprechung der

sozialdemokratischen Resolution übergehen, die völlige Freiheit der religiösen und politischen Gesinnung im Heer und das Verbot der Auskunftserteilung darüber verlangen. Heine führte eine Reihe von Fällen an, um seine Behauptungen zu illustrieren. Dabei kam er auch auf den Fall des Dichters Liliencron zu sprechen, der einen bereits im Druck angefertigten Roman im „Hamburger Echo“ zurückziehen mußte, weil ihm sonst seine Offizierspension entzogen worden wäre. Quark (N.) lehnte strikte die sozialdemokratischen Anträge ab. Vogtherr (S.) dagegen unternahm es nochmals, die sozialdemokratischen Resolutionen zu verteidigen, während Kretsch (Konf.) den Sozialdemokraten die straffe Disziplin in ihren eigenen Reihen vorhielt. Nachdem noch Giebel (S.) die Praktiken der Zivil- und Militärbehörden bei der Auskunftserteilung über die politische Gesinnung kritisiert hatte, stimmte man ab mit dem Erfolge, daß die sozialdemokratischen Resolutionen abgelehnt wurden. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag forderte, daß die Militärperre gegen Gewerbetreibende oder Angehörige anderer Berufe wegen Zugehörigkeit zu einer Partei oder religiösen Gemeinschaft oder wegen Hergabe von Räumen zu Veranstaltungen nicht verhängt werden darf, und daß den Betroffenen gegen jede an dem Verbot beteiligte Behörde oder Militärperson Klage auf Unterlassung oder Schadenersatz bei den ordentlichen Gerichten zusteht. Ueber diese von Frank (Soz.) begründete, wie über eine zum Kapitel „Beförderung“ eingebrachte Resolution der Sozialdemokraten, begründet vom Abgeordneten Bernstein (Soz.), entspann sich noch eine lebhafte Debatte, die bis in die späten Abendstunden hineinreichte. Die Abstimmung hierüber wurde auf morgen verschoben. Um 1/8 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 19. Juni. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Etats der Berg- und Hüttenwerke fort und nahm zunächst den Antrag Graf (Z.) an, betreffend die Schaffung etatsmäßiger Stellen für die Meister der Hütten und Salinen. Sodann knüpfte sich eine eingehende Debatte an die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeiter. Der Ausschuß beantragte hierzu die Erhöhung der Löhne, Schutz gegen ungerechtfertigte Entlassung, Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und Revision der Satzung der Knappschaftsvereine, Ausdehnung der freien ärztlichen Behandlung auf die Familienangehörigen und zeitgemäßere Zusammenfassung des Knappschaftsvorstands. Berichterstatter war Graf

(Z.). Für die Interessen der Arbeiter, zumeist im Sinne des erwähnten Antrags, traten Groß (Z.) und Schlegel (S.) ein. Finanzminister v. Geßler stimmte dem ersten Teil des Antrags betreffs die Lohnerhöhung zu. Er versprach die Wohnungsfrage zu fördern und wies darauf hin, daß die Bergverwaltung bereits Arbeiterwohnhäuser errichtet habe. Was die Knappschaftssatzung anlange, so frage es sich, ob die Arbeiter einer Erhöhung des Beitrags zustimmen, die notwendig werde, wenn die ärztliche Behandlung ausgedehnt und die Pensionen erhöht werden sollen. Keil (S.) sah in selbstverständlichen Wünschen der Arbeiter und erklärte die Zustimmung seiner Partei zu den Ausschlußanträgen. Finanzminister v. Geßler ergriff dann nochmals das Wort und erklärte, er würde gerne eine größere Lohnerhöhung befürworten, aber man müsse sich eben nach den Verhältnissen richten. Der Fall Bosh zeigte, daß die Reduzierung der Arbeitszeit nicht immer das Beste sei. Fischer (B.) und Andre (Z.) sprachen sich im Sinne der Ausschlußanträge aus. Nach weiterer Debatte wurde der Antrag angenommen. Das Kapitel „Salinen“ wurde ohne erhebliche Debatte erledigt. Morgen Fortsetzung.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 20. Juni 1913.

Vom Rathaus.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz hielt der Gemeinderat am gestrigen Donnerstag nachmittags eine Sitzung ab, der 9 Gemeinderäte anwohnten. In einer Bauausstellung des Schreinermeisters Schäfer in der Vorstadt kam es nach eingehender Erläuterung durch den Vorsitzenden zu einstimmiger Billigung von dessen Vorschlägen. Dann besprach man eine Eingabe von Handelschulldirektor Zügel um Einräumung weiterer Badestunden im städtischen Flussbad für die Schüler der Neuen Höheren Handelsschule. Diese sollen nun künftig Dienstags von 4 bis 6 Uhr, Mittwochs von 2 bis 4 Uhr und Samstags ebenfalls von 2 bis 4 Uhr baden. Der Badeplan für die Allgemeinheit findet entsprechende Abänderung. Bei der Besprechung wurde hervorgehoben, daß die Frauen und Mädchen der Stadt namentlich sehr fleißig das Bad aufsuchen. — Die Bitte von Stadtpfarrer Schmid, die hälftigen Kosten des Versicherungsgeldes für die Vorsteherin der Kleinkinderschule auf die Stadtspflege zu übernehmen, wurde bereitwillig erfüllt. Es sind 37 M., die aus Stiftungsmitteln gedeckt werden können. — Heute vormittag findet Sitzung statt mit der Tagesordnung: Erweiterung des Elektrizitätswerks.

Das Wirtshaus im Spehari.

Erzählung von Wilhelm Hauff.

Alle Gegenstellungen Kaspar's waren vergebens. Falke ward nur um so heftiger, je mehr jener ihn anflehte, von seinem verzweifelten Vorhaben abzukommen. Und der gute, schwache Mensch willigte endlich ein, ihn zu begleiten und ihm seinen Plan ausführen zu helfen. Beider Herzen zogen sich schmerzhaft zusammen, als sie einen Strich um die Hörner einer schönen Kuh, ihr letztes Eigentum, legten, die sie vom Kalbe aufgezogen, und die sie sich immer zu verkaufen geweigert hatten, weil sie's nicht übers Herz bringen konnten, sie in fremden Händen zu sehen. Aber der böse Geist, welcher sich Wilms bemächtigte, ersticke jetzt alle besseren Gefühle in ihm, und Kaspar wußte ihm in nichts zu widerstehen. Es war im September, und die langen Nächte des schottländischen Winters hatten angefangen. Die Nachtwolken wälzten sich schwer vor dem rauhen Abendwinde und türmten sich wie Eisberge im Clydestrom, tiefer Schatten füllte die Schluchten zwischen dem Gebirge und den feuchten Torfsümpfen, und die trüben Bette der Ströme blickten schwarz und furchtbar wie Höllenschlünde. Falke ging voran, und Strumpf folgte, schauernd über seine eigene Kühnheit, und Tränen füllten sein schweres Auge, so oft er das arme Tier ansah, welches so vertrauensvoll und bewußtlos seinem baldigen Tode entgegenging, der ihm von der Hand werden sollte, die ihm bisher seine Nahrung gereicht.

Mit Mühe kamen sie in das enge sumpfige Bergtal, welches hier und da mit Moos und Heidekraut bewachsen, mit großen Steinen übersät war, und von einer wilden Gebirgskette umgeben lag, die sich in grauen Nebel verlor, und wohin der Fuß eines Menschen sich selten verstieg. Sie näherten sich auf wankendem Boden einem großen Stein, welcher in dem Stand, und von welchem ein verschauelter Vogel fliegend in die Höhe flog. Die arme Kuh brüllte auf, als erkenne sie die Schrecknisse des Ortes und ihr bevorstehende Schicksal. Kaspar wandte sich um sich die schnellfließenden Tränen abzuwischen. Falke hinab durch die Felsenöffnung, durch welche sie heraufgekommen waren, von wo aus man die ferne Brandung des Meeres hörte. Und dann hinauf nach den Berggipfeln, auf welche sich ein kohlschwarzes Gewölk gelagert hatte, aus welchem man von Zeit zu Zeit ein dumpfes Murren vernahm. Als er sich wieder nach Wilms umfah, hatte dieser bereits die arme Kuh an den Stein gebunden und stand mit aufgehobener Art im Begriff, das gute Tier zu fällen.

Dies war zuviel für seinen Entschluß, sich in den Willen seines Freundes zu fügen. Mit gerungenen Händen stürzte er sich auf die Kniee. „Um Gottes Willen, Wilm Falke!“ schrie er mit der Stimme der Verzweiflung, „schone dich, schone die Kuh! schone dich und mich! schon deine Seele! — Schone dein Leben! Und mußt du Gott so versuchen, so warte bis morgen und opfere lieber ein anderes Tier als unsere liebe Kuh!“

„Kaspar, bist du toll?“ schrie Wilm wie ein Wahnsinniger, in dem er noch immer die Art in der Höhe geschwungen hielt. „Soll ich die Kuh schonen und verhungern?“

„Du sollst nicht verhungern,“ antwortete Kaspar entschlossen. „So lange ich die Hände habe, sollst du nicht verhungern. Ich will vom Morgen bis in die Nacht für dich arbeiten. Nur bring' dich nicht um deiner Seele Seligkeit und laß mir das arme Tier leben!“

„Dann nimm die Art und spalte mir den Kopf,“ schrie Falke mit verzweifeltem Tone, „ich gehe nicht von diesem Fleck, bis ich habe, was ich verlange. — Kannst du die Schätze des Carmilhan für mich heben? Können deine Hände mehr erwerben als die elendesten Bedürfnisse des Lebens? — Aber sie können meinen Jammer enden — komm, und laß mich das Opfer sein!“

„Wilm, töte die Kuh, töte mich! Es liegt mir nichts daran, es ist mir ja nur um deine Seligkeit zu tun. Ach! dies ist ja der Fittentaltar, und das Opfer, das du bringen willst, gehört der Finsternis.“

„Ich weiß von nichts dergleichen,“ rief Falke wild lachend, wie einer, der entschlossen ist, nichts wissen zu wollen, was ihn von seinem Voratz abbringen könnte. „Kaspar, du bist toll und machst mich toll — aber da,“ fuhr er fort, indem er das Beil von sich warf und das Messer vom Steine aufnahm, wie wenn er sich durchstoßen wollte, „da behalte die Kuh statt meiner!“

Nummer 5 des Kur- und Fremdenblattes gelangt morgen zur Ausgabe. Darin enthalten sind die Kurlisten der Badeorte Liebenzell und Teinach, und die der Kurorte Calw, Hirzau und Unterreichenbach. Längere und kürzere Berichte aus Bad Liebenzell und aus Calw vermitteln den Uebergang zu größeren, dem Unterhaltungsbedürfnis dienenden Aufsätzen. Darunter seien erwähnt ein Gedicht „Morgen“ von Wilhelm Schussen; „Der Kirchenraub“ von Auguste Supper; „Saalköcher“ und „Aus dem Guckkasten“. Der Einzelpreis der Nummer beträgt 10 Pfg. Das Blatt ist auf unserer Geschäftsstelle zu erhalten.

b. **Zehn Gebote des Waldschutzes.** 1. Schonete die Gewächse des Waldes, denn sie sind ein Schmuck der Gegend und sollen noch viele erfreuen und neues Leben bilden. 2. Ein bescheidener Blumenstrauch ist jedem gerne gestattet, doch dürfen nicht Zweige abgebrochen, Bäume verstümmelt und die Pflanzen mit den Wurzeln ausgerissen werden. 3. Jungwüchse und Anpflanzungen bedürfen der Schonung. 4. Werfet kein Papier, keine Eierschalen in den Wald — es sollen sich auch noch andere nach euch an oder in dem Walde erfreuen. 5. Vermeidet vor allem das Fortwerfen von Flaschen und Glascherben! Herumliegende Glascherben haben schon oft Unheil angerichtet. 6. Vorsicht beim Rauchen, besonders bei trockenem Wetter und in der Nähe junger Anpflanzungen! Keine glimmende Zigarre, kein brennendes Streichholz fortwerfen! 7. Störet nicht die Tiere des Waldes, freut euch an ihnen! 8. Schonete die Vogelnester, die Käfer und das Gewürm des Waldes. 9. Lasset den Hund nicht jagen! 10. Der Wegweiser sei eurer Schonung empfohlen, er soll noch nach euch andern Rat erteilen, er ist ein Freund der Wanderer.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Für Samstag und Sonntag ist vielfach bewölkt, zu häufigen Gewittern geneigtes und kühleres Wetter zu erwarten.

© **Bad Liebenzell, 19. Juni.** In seiner letzten Sitzung hat der Kurausschuß das Unterhaltungsprogramm für die diesjährige Saison festgelegt. Neben den Vorstellungen des städtischen Kurztheaters (Stuttgarter Schauspielhaus), die vom 1. Juli an jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag stattfinden, ist für Sonntag, den 29. Juni, ein Gartenfest mit japanischem Tagesfeuerwerk vorgesehen. Für den Juli sind eine Burgbeleuchtung, ein Sommernachtsfest mit Beleuchtung der Kuranlagen und ein Kinderfest geplant. Eine zweite Burgbeleuchtung, ein großes Kunstfeuerwerk und ein Militärkonzert finden im August statt. Somit dürfte es an Unterhaltung und Abwechslung nicht fehlen.

— **Agenbach, 19. Juni.** Am 25. Juni feiern Holzhauser Friedrich Mairnbacher im Alter von 77 Jahren und seine Ehefrau Christine Magdalene, geb. Kübler im Alter von 78 Jahren die goldene Hochzeit. Während die Ehefrau etwas leidend ist, zieht der rüstige Subilar täglich in den Wald, frohen Mutes die schwere Arbeit verrichtend.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Juni. Als dieser Tage der Württembergische Verein für Baukunde von Oberbaurat Lupfer durch die Bahnhofumbauten geführt wurde, gab der Leiter des Baus auch einige Ziffern bekannt, so über die Ueberführungsbauten bei der Wolfstrasse, die zum Teil auf 12 Meter langen Pfählen erfolgen müssen und für die 21 Kilometer Pfähle geschlagen sowie 63 000 Kubikmeter Beton verarbeitet wurden. Letzterer mußte in 700 Eisenbahnzügen mit 13 000 Wagen herangeschafft werden. Dieser Teil der Umbauten kostet 2,8 Millionen und wird im Spätherbst fertig werden. Ursprünglich war die Beendigung erst für den nächsten Sommer in Aussicht genommen. Die Auffüllungsarbeiten an

Kaspar war in einem Augenblick bei ihm, riß ihm das Mordwerkzeug aus der Hand, erfaßte das Beil, schwang es hoch in der Luft und ließ es mit solcher Gewalt auf des geliebten Tieres Kopf fallen, daß es, ohne zu zucken, tot zu seines Herrn Füßen niederstürzte.

Ein Blitz, begleitet von einem Donnerschlage, folgte dieser raschen Handlung, und Falke starrte seinen Freund mit den Augen an, womit ein Mann ein Kind anstauen würde, das sich das zu tun getraute, was er selbst nicht gewagt. Strumpf schien aber weder von dem Donner erschreckt, noch durch das starre Erstaunen seines Gefährten außer Fassung gebracht, sondern fiel, ohne ein Wort zu reden, über die Kuh her und fing an, ihr die Haut abzuziehen. Als Wilm sich ein wenig erholt hatte, half er ihm in diesem Geschäft, aber mit so sichtbarem Widerwillen, als er vorher begierig gewesen war, das Opfer vollendet zu sehen. Während dieser Arbeit hatte sich das Gewitter zusammengezogen, der Donner brüllte laut im Gebirge, und furchtbare Blitze schlängelten sich um den Stein und über das Moos der Schlucht hin, während der Wind, welcher diese Höhe noch nicht erreicht hatte, die untern Täler und das Gestade mit wildem Heulen erfüllte. Und als die Haut endlich abgezogen war, fanden sich beide Fischer schon bis auf die Haut durchnäßt. Sie breiteten jene auf dem Boden aus, und Kaspar wickelte und band Falke, so wie dieser es ihn geheißen, in derselben fest ein. Dann erst, als dies geschehen war, brach der arme Mensch das lange Stillschweigen, und

dieser Stelle erfordern eine halbe Million Kubikmeter Boden, der von Kornwestheim herangeschafft wird. Der neue Cannelstatter Doppeltunnel, der bekanntlich 330 m lang wird, 4 Meter höher liegt als der alte und im Tagbau ausgeführt wird, wurde zum Teil bereits wieder überfüllt. Auch die neue, 320 Meter lange, mit 7 Öffnungen versehene viergleisige Neckarbrücke ist zur Hälfte fertig betoniert.

Stuttgart, 19. Juni. Der volksparteiliche Abgeordnete August Gerabronn ist so schwer erkrankt, daß er ins Wilhelmshospital geschafft werden mußte.

Leinfelden D. Stuttgart, 19. Juni. Beim Aufladen von Heu auf den Wagen ist der verheiratete Karl Reinold von hier kopfüber derartig vom Wagen abgestürzt, daß er eine lebensgefährliche Verletzung des Hinterkopfes erlitt und im Wagen nach Hause gebracht werden mußte.

Ehlingen, 19. Juni. Im Anwesen des Metzgermeisters Barth in der Pliensaustraße stürzte das 2jährige Bübchen eines Hausbewohners, des Lokomotivführers Queitsch, von der Plattform in den Hofraum hinab. Der arme Kleine trug eine Gehirnerschütterung, einen Oberschenkelbruch und noch weitere Verletzungen davon.

Döffingen D. Böblingen, 19. Juni. Der frühere Geflügelhof von Pfleger ging durch Kauf um den Preis von 8 000 M in die Hände von Wihl. Blessing aus Holzgerlingen über. Das Gebäude wurde vor einigen Jahren um ca. 16 000 M neu erbaut. Blessing will darin eine meh. Möbelschreinerei betreiben.

Tutlingen, 19. Juni. Die Kinder des seit 6 Wochen verwitweten Adolf Heni in Fridingen haben ein erwachsenes Nachbarkind, es möge ihnen das vom Vater an einem höheren Ort verwahrte Beil zum Reißer machen herunterholen. Kaum war das Beil in ihren Händen, als schon 2 Finger des 2½ Jahre alten Schweslers abgehauen waren. Den genauen Vorgang konnten die Kinder selbst nicht angeben.

Niederstetten, 19. Juni. Hier und in der Umgebung gingen heute nachmittags schwere Gewitter nieder, die mehrere Brände verursacht haben. Mit Bestimmtheit stehen bis jetzt folgende Brände fest: In Wallhausen brannte eine Feldscheuer nieder, in Hollenbach schlug der Blitz in das stattliche Anwesen des Bauern Walter. Haus und Scheune brannten bis auf den Grund nieder. Die Nachbarhäuser waren gefährdet.

Buchau, 19. Juni. Der 21 Jahre alte Unterlehrer Martin Meier von Böfingen b. Rottweil badete gestern abend mit einigen Freunden im Federsee. Plötzlich sank er lautlos unter und ertrank, ehe seine Freunde ihm beizuspringen konnten. Nach seiner Leiche wurde gestern abend und heute früh vergeblich gesucht. Der hoffnungsvolle junge Mann wollte heute zu seinen Eltern fahren, um ihnen über die Ferien bei der Heuernte zu helfen. Nun wird er als Leiche ins Elternhaus zurückkehren.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 19. Juni. Bei einem Brande in einer Neu-Köllner Laubkolonie wurde heute ein 5jähriges Mädchen, das die Eltern unbeaufsichtigt zurückgelassen hatten, völlig verkohlt unter den Trümmern einer Laube aufgefunden.

Byrmont, 19. Juni. Bei der heute stattgehabten Reichstagswahl erhielt Amtsgerichtsrat Vietmeyer (W. B.) 6427 Stimmen und Friedrich Naumann (F. B.) 6593 Stimmen. Naumann ist somit gewählt.

Altona, 18. Juni. Ein verstorbener Bürger hat der Stadt Elmshorn 60 000 M vermacht mit der Bestimmung, nach seinem Tode durch Leichenträger von Altona nach Elmshorn getragen zu werden. 17 Leichenträger führten den Transport in 1½ Tagen aus.

indem er mitleidig auf seinen betörten Freund hinablickte, fragte er mit zitternder Stimme: „Kann ich noch etwas für dich tun, Wilm?“

„Nichts mehr,“ erwiderteder andere, „lebewohl!“
„Lebewohl,“ erwiderte Kaspar, „Gott sei mit dir und vergebe dir, wie ich es tue!“

Dies waren die letzten Worte, welche Wilm von ihm hörte, denn im nächsten Augenblick war er in der immer zunehmenden Dunkelheit verschwunden. Und in demselben Augenblicke brach auch einer der fürchterlichsten Gewitterstürme, die Wilm nur je gehört hatte, aus. Er fing an mit einem Blitze, welcher Falke nicht nur die Berge und Felsen in seiner unmittelbaren Nähe, sondern auch das Tal unter ihm, mit dem schäumenden Meere und den in der Bucht zerstreut liegenden Felseninseln zeigte, zwischen welchen er die Erscheinung eines großen, fremdartigen und entmasteten Schiffes zu erblicken glaubte, welches auch im Augenblick wieder in der schwärzesten Dunkelheit verschwand. Die Donnerschläge wurden ganz betäubend. Eine Masse Felsenstücke rollte vom Gebirge herab und drohte ihn zu erschlagen. Der Regen ergoß sich in solcher Menge, daß er in einem Augenblick das enge Sumpftal mit einer hohen Flut überströmte, welche bald bis zu Wilms Schultern hinaufreichte, denn glücklicherweise hatte ihn Kaspar mit dem oberen Teile des Körpers auf eine Erhöhung gelegt, sonst hätte er auf einmal ertrinken müssen. Das Wasser stieg immer höher, und je mehr

Braunschweig, 19. Juni. Seit Dienstag war der 6 Jahre alte Sohn des Tischlers Gintes verschwunden. Nach langem Suchen wurde die Leiche des Kindes am Mittwoch abend in einem Schrant gefunden. Der Knabe war durch einen Revolverbeschuß in den Kopf und einen Messerstich in die Brust getötet worden. Der Tat verdächtig ist eine zu Besuch weilende Nichte des Gintes, die seit Auffindung der Leiche verschwunden ist. Sie hat sich auch Verisachen angeeignet.

Paris, 19. Juni. Auf dem Flugfelde von Etampes stürzte der Militärflieger Debover aus 30 m Höhe ab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb.

Paris, 18. Juni. Der russische General v. Manteuffel wurde gestern im Cyprerzug Paris—Nizza bestohlen. Im Coupé lernte er einen Offizier kennen, der sich als Oberst der französischen Kolonialarmee vorstellte. Als der General für einen Augenblick das Abteil verließ, bemächtigte sich der Pseudo-Oberst der Handtasche des Generals und verschwand auf bisher unaufgeklärte Weise aus dem fahrenden Zuge. Die Tasche soll eine große Summe baren Geldes sowie Schmuckfachen enthalten haben.

Paris, 19. Juni. Nach Blättermeldungen aus Saloniki soll die Cholera unter den in Mazedonien stehenden bulgarischen Truppen in erschreckender Weise um sich greifen. Es wird befürchtet, daß die Seuche sich auch auf die griechischen Truppen überträgt.

Paris, 19. Juni. Auf dem Exerzierplatz von Rennes explodierte bei einer Artillerieübung ein Schrapnell, wodurch ein Hauptmann, ein Leutnant und drei Artilleristen lebensgefährlich verletzt wurden.

Ascot, 19. Juni. Während des Rennens um den Goldpokal warf sich ein Mann mit einer Fahne in den Farben der Frauenrechtlerinnen vor das führende Pferd „Tracery“ und brachte es zu Fall. Der Mann kam dabei zu Tode, während der Jockey unverletzt blieb.

Newyork, 19. Juni. Der „Imperator“ hat gestern abend Newyork erreicht. Es findet großer Empfang auf dem Schiffe statt.

Newyork, 19. Juni. Zwei maskierte Räuber überfielen nachts den Lokomotivführer des Schnellzugs Chicago—St. Louis und zwangen ihn, den letzten Wagen, der Geldsendungen enthielt, abzuhängen und ohne diesen weiterzufahren. Dann versuchten sie, den Gepäckwagen mit Dynamit zu sprengen, was ihnen aber nicht gelang. Auf die Anzeige des Lokomotivführers machte sich die Polizei an die Verfolgung der Räuber, die jedoch entkamen.

Konstantinopel, 19. Juni. Nach heute von einer hochstehenden Persönlichkeit hier eingetroffenen Nachricht ist die Volksstimmung in Bulgarien derartig, daß der König, um eine Revolution zu vermeiden, Serbien den Krieg erklären muß.

Gerichtsjaal.

Leipzig, 18. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Papierfabrikarbeiters Wollner, der am 21. April vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilt wurde. Wollner hatte am 16. September v. J. in Dillweissenstein dem Papiermaschinenführer Kraus aufgelauert und ihn durch einen Revolverbeschuß so schwer verwundet, daß er kurz darauf starb.

Nancy, 18. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte von 5 Soldaten, die sich am 18. Mai geweigert hatten, in der Patrouille mitzumarschieren, die Meuteker verhaften sollte, 2 zu einem Jahr und 3 zu zwei Jahren Gefängnis. Einer von ihnen ist Mitglied des Arbeiterverbandes. Das den Angeklagten zum Vorwurf gemachte Vorgehen bestand, genau genommen, darin, daß sie sich geweigert hatten, das Bajonett aufzupflanzen.

Wilm sich anstrenge, sich aus seiner gefahrvollen Lage zu befreien, desto fester umgab ihn die Haut. Umsonst rief er nach Kaspar. Kaspar war weit weg. Gott in seiner Not anzurufen, wagte er nicht, und ein Schauder ergriff ihn, wenn er die Mächte anfehen wollte, deren Gewalt er sich hingegeben fühlte.

Schon drang ihm das Wasser in die Ohren, schon berührte es den Rand der Lippen. „Gott, ich bin verloren!“ schrie er, indem er einen Strom über sein Gesicht hinstürzen fühlte — aber in demselben Augenblick drang ein Schall wie von einem nahen Wasserfall schwach in sein Gehör, und sogleich war auch sein Mund wieder unbedeckt. Die Flut hatte sich durch das Gestein Bahn gebrochen, die Meuteker hatte sich durch den Regen etwas nachließ, und das tiefe Dunkel des Himmels sich etwas verzog, so ließ auch seine Verzweiflung nach, und es schien ihm ein Strahl der Hoffnung zurückzukehren. Aber obgleich er sich wie von einem Todeskampfe erschöpft fühlte und sehnlichst wünschte, aus seiner Gefangenschaft erlöst zu sein, so war doch der Zweck seines verzweifeltsten Strebens noch nicht erreicht, und mit der verschwundenen unmittelbaren Lebensgefahr kam auch die Habsucht mit all ihren Furien in seine Brust zurück. Aber überzeugt, daß er in seiner Lage ausharren müsse, um sein Ziel zu erreichen, hielt er sich ruhig und fiel vor Kälte und Ermüdung in einen festen Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 19. Juni. Schlachtviehmarkt. Ochsen 1. Kl. 100—105 M. Bullen 1. Kl. 91—95 M. Stiere 1. Kl. 102—105 M. Jungstiere 2. Kl. 98—101 M. Kühe 2. Kl. 70—80 M. Kälber 1. Kl. 109—114 M. Kälber 2. Kl. 100—106 M. Kälber 3. Kl. 85—95 M. Schweine 1. Kl. 72—73 M. Schweine 2. Kl. 68—71 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Nach einer längeren Hitzeperiode hat sich das Wetter in der Berichtswache empfindlich abgekühlt. Bei heftigen, zeitweise zu Stürmen ausartenden Winden sind häufig Regenschauer vorgekommen, die manches Gute bewirkten, ohne indes dem in vielen Gegenden herrschenden Mangel an Bodenfeuchtigkeit abzuhelfen. In Ost- und Westpreußen wolen die Klagen über Trockenheit noch immer nicht verstummen, auch in der Mark Brandenburg waren die Niederschläge sehr ungleich verteilt, mancherorts ganz ungenügend, und ebenso gibt es in der Provinz Sachsen viele Gebiete, in denen ein durchdringender Regen schon sehr not tut. Im größeren Teile des Reiches hat sich der Stand in der Berichtswache indes weiter gebessert. Der Roggen hat meistens unter günstigen Verhältnissen abgeblüht, der Weizen war im Schöben begriffen und hat sich allgemein befriedigend weiterentwickelt, besonders wo es in letzter Zeit nicht an Feuchtigkeit fehlte. Von den Sommerfrüchten steht die Gerste meist recht gut. Vielfach zeigt sie schon Lehren. Weniger gleichmäßig lauten die Berichte über den Hafer, bei dem sich vielfach die Spuren langandauernder Trockenheit bemerkbar machen und das ungewöhnlich stark auftretende Unkraut die Entwicklung beeinträchtigt. Wo der Regen nicht zu spät und in genügender Menge kam, besteht jedoch Aussicht auf eine befriedigende Ernte. Der erste Klee- und Luzernechnitt ist sehr verschieden, zum größeren Teile reichlich ausgefallen. Wo der Klee schlecht durch den Winter kam, ließ er zu wünschen übrig und mußte nach dem ersten Schnitt häufig umgepflügt werden. Für den Nachwuchs war die Witterung zuletzt zu kühl. Mit dem quantitativen Ergebnis der allenthalben in Angriff genommenen Heuernte ist man größtenteils zufrieden, nur ist beständige Wetter erwünscht, um die Ernte unbeschädigt und trocken einbringen zu können. Das Wachstum der etwas lückenhaft stehenden Zuckerrüben hat gute Fortschritte gemacht, doch wird stellenweise über Schädigung durch Insekten geklagt, das Hacken und Verziehen ist zum größten Teil beendet. Die meist gleichmäßig aufgegangenen Kartoffeln entwickeln sich befriedigend; sie konnten überall behackt, vielfach schon behäufelt werden.

Württemberg im Kampfe mit Lühows Freikorps am 17. Juni 1813.

Von Professor Karl Bauder in Stuttgart. Nachdruck verboten.

(Schluß.)

In der Zeit, wo Lühow bei Jounier war, ließ letzterer dem Grafen Normann in französischer Sprache den mündlichen Befehl zugehen, Lühow auf seiner Rückkehr festzunehmen. Normann ritt von den preußischen Offizieren, die bei ihm vor der Front standen und ver-

mutlich aus Mangel an Sprachkenntnis den Befehl nicht verstanden hatten, weg und sagte dem französischen Ordnonanzoffizier, er möchte dem General kundtun, daß er dies nicht tun könne, indem er dem Major von Lühow das Wort für dessen Sicherheit gegeben habe.

Nach der Unterredung mit Jounier kam Lühow nach Rixen zurück und gab Befehl zum Abmarsch, indem er wiederholte, es sei bei Todesstrafe verboten, irgendwelche Feindseligkeit zu begehen. Die Lühower marschierten deshalb mit versorgtem Säbel.

Als es schon Nacht war, erhielt General Graf Normann den Befehl, mit der württembergischen Reiterei längs der Lühowschen Kolonne bis zu deren Spitze vorzutreten, ohne sie anzugreifen; die französischen Dragoner folgten nur im Schritt, die Infanterie noch langsamer. „Ich wäre also,“ berichtet Normann, „wenn sie mich ruhig hätten vorbeiritten lassen, mit zwei Eskadronen gegen fünf auf eine halbe Stunde von aller Unterstützung entfernt gewesen; es war mir deshalb nicht ganz unlieb, daß die Preußen den ersten Schuß taten.“ Fast gleichlautend berichtet Jounier und fügt hinzu, daß Normann, nachdem von seiten der Preußen der erste Schuß gefallen war, scharf einzuhalten begann.

Daß die Lühower, von ihrem Führer hart bedroht, die Feindseligkeiten eröffnet haben, ist nicht wahrscheinlich; sie hätten dadurch ihre schlimme Lage noch wesentlich verschlechtert. Leicht möglich ist, daß Normann sich getäuscht hat, denn es war Nacht und es herrschte ein Gedränge.

Die preußische Darstellung erwähnt den ersten Schuß nicht. Sie sagt: „Das Freikorps setzte sich auf der Landstraße in Marsch. Nach Zurücklegung von etwa 500 Schritten wurde es von allen Seiten von feindlichen Kolonnen angegriffen, welche überraschend an verschiedenen Punkten erschienen und mit verhängtem Zügel und geschwungenem Säbel einströmten, indem sie riefen: Nehmet Pardon, ihr preußischen Hunde! ... Durch das strenge Verbot des Korpsführers Major von Lühow gebunden, leisteten die Angegriffenen zunächst keinen Widerstand; später versuchten sie es mit sehr unvollkommenem Erfolg. Nur dem kleineren Teile gelang es, durch die Flucht einem schimpflichen Lose zu entgehen. Der Rest wurde zusammengehauen, verwundet, gefangen genommen und nach Leipzig geführt. Offiziere und Mannschaften erlitten die grausamste Behandlung.“

Der Verlauf des Ueberfalls zeigt, daß nur zwischen den beiderseitigen Reitertruppen gekämpft wurde. Ueber rascht, beinahe überfallen, kamen die auf keine Feindseligkeiten vorbereiteten Lühower in Nachteil. Dazu wurde mit wenig Schonung gegen sie verfahren. Darum waren auch ihre Verluste bedeutend: an Toten, Verwundeten, Schwerverwundeten und Gefangenen im ganzen 305 Mann; einige Hundert, darunter der leichtverwundete Major von Lühow retteten sich, der Schnelligkeit ihrer Kasse vertrauend. Die Württemberger verloren nur 1 Reiter, die Janjoszen 4.

Unter den schwerverwundeten Lühowern befanden sich der 24jährige Dichter und Held Theodor Körner aus Dresden; er hatte Säbelhiebe auf den Kopf erhalten. Daß er nicht in die Hände der Feinde fiel, verdankte er seinem tüchtigen Pferde, seiner Geistesgegenwart und dem Gärtner Häuser von Groß-Schocher.

Das Lühowsche Freikorps reorganisierte sich wieder während des Waffenstillstandes und hob sich auf den Bestand von 3 Bataillonen, 5 Schwadronen und etlichen Geschützen, aber sein Dasein als selbständiger Truppenkörper war zu Ende.

Büchertisch.

Heft 6 der Deutschen Alpenzeitung ist soeben herausgegeben worden mit einem sehr reichlichen und bekannt gebliebenen Inhalt in Wort und Bild. Durch die Post oder den Buchhändler bezogen, kostet das Quartal (6 Hefte) 4 M.

Auf zur Wasserlante! „Rundreise durch die Städte Hamburg, Kiel, Lübeck, Rostock, Stettin, Kopenhagen und deren Umgebung“ betitelt sich ein schmuckes Büchlein von 40 Seiten, das soeben vom Deutsch-Dänischen Verkehrsverband herausgegeben worden ist und die Vorzüge dieser genannten Städte als Reiseziel preist. Das Buch kann von den Fremdenverkehrs-Bureaus dieser Städte unentgeltlich bezogen werden.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Ueber Land und Meer. Die uns vorliegenden neuesten vier Nummern (29 bis 32) des laufenden Jahrgangs bekunden wiederum in vortrefflicher Weise, wie sehr Redaktion und Verlag (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) bemüht sind, den Lesern nicht nur im Bild, sondern auch textlich Schönes und Gediegenes darzubieten. Es ist wiederum eine reiche Auswahl hervorragend illustrierter Artikel, die diese vier Hefte füllen. Erwähnenswert ist namentlich, daß die den Lesern von „Ueber Land und Meer“ so wohlbekannte Schriftstellerin Liesbet Dill hier wiederum mit einem neuen Roman, diesmal aus dem Saargebiet, vor ihr Publikum tritt. „Virago“ ist der Titel.

Briefkasten.

Die in der gestrigen Nummer aus Station Teinach gemeldete Gasexplosion trug sich in der Wirtschaft Lehmann, nicht in der Wirtschaft zur Station Teinach zu.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

5. Sonntag nach Trinit., 22. Juni. Vom Turm: 315 (407). Predigt: 408 (altes Gesangbuch 414), O Gottes Sohn. 8 Uhr: Frühpredigt, Defan Nos. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen. **Donnerstag, 26. Juni.** 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Defan Nos.

Reklameteil.

Braut-Seide

von Mark 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J.M. der Deutsch. Kaiserin, Zürich.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln.
Gegründet 1833.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „Extra-bequem“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallbinden, Gerabehälter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in Calw, Dienstag, den 24. Juni, von 2—5 Uhr, im Hotel z. Waldhorn. **Bruch-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 a.**

Neuhengstett.

Der hiesige Gesangverein veranstaltet am nächsten Sonntag, den 22. Juni, nachmittags von 1 Uhr ab, bei der Turnhalle ein

Waldfest

zu dem alle Freunde und Gönner der Sache freundlich eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Frische Spargel

Pfund 55

Ital. Kartoffeln

3 Pfund 20
100 Pfund 6.50

Malta-Kartoffeln

3 Pfund 40
10 Pfund 1.25

Holl.

Schlangengurken

Stück 30

Jamaika-Bananen

(feinste, reife Früchte)
Pfund 40

Frische Tafelbutter

Pfund 1.35

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw

Tel. 45. Badstr. 340.

Schöne Rübenförlinge

sind zu haben bei Gutspächter Hohl, Hof Dicks.

Liebenzell.

Eine schöne, erstklassige



Ruh,

36 Wochen trächtig (zweites Kalb), sowie ein Morgen

Heugras

hat billigst zu verkaufen

M. Walz, Sägewerk, Längenbachtal.

Ein Kohlenbadeofen

mit Wanne, ein Gasbadeofen mit Wanne billigst zu verkaufen: Hartmann & Leibbrand, Pforzheim, Bleichstraße 8.

Liebersberg.

6—8 tüchtige

Maurer

10—12 tüchtige

Erdarbeiter

finden sofort Arbeit. Baustelle zwischen Bad Teinach und Glas- mühle.

Christian Koller, Maurermeister.

Hochzeitskarten

in schöner, moderner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bad Liebenzell.
Hotel Kurpark

Neu eröffnet. **Vollständig renoviert.**
Es empfiehlt sich hochachtend
Josef Sommer,
früher „Kaiserhof“, Pforzheim.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter er bietet sich einem verehrl. Publikum von Calw und Umgebung

sämtliche Gipsarbeiten

sowie Weissen bei rascher, prompter Bedienung und billigster Berechnung auszuführen.

Hochachtungsvoll
Eugen Widmann, Gipsgeschäft.

**Billige Einkaufstage
in Schuhwaren!**

Wegen vorgerückter Saison halte ich von Donnerstag, den 19. Juni, bis Mittwoch, den 25. Juni d. J.

meine Ausnahmetage

und werden sämtliche Artikel weit unter Preis abgegeben. NB. Besuch sehr lohnend.

Reparaturen schnell und billig.

Schuhhaus Germania

Calw, obere Marktstrasse 31.



Gechingen.
Anthrazitkohlen

Anthrazit in Eisform, Ruhr-Gaskoks, Ruhr-Nußkohlen, Unionbriketts, Stückkohlen,

liefert billigst und jede Bestellungen entgegen

Samuel Vetter.

**Kaninchenzüchter-Verein
Calw u. Umgebung.**

Samstag, den 21. Juni, abends 8^{1/2} Uhr, findet bei Mitglied Velthe, z. Engel

Monatsversammlung statt. Tagesordnung: Kreisausstellung, usw.

Zahlreiches erscheinen notwendig. Der Ausschuß.

Chr. Zahn

Obere Lederstrasse
empfiehlt sein reichhaltiges
Schuhlager
bei Bedarf höflichst.
Reparaturen rasch, gut und billig.

Gemischte

Marmelade

in 5- und 10-Pfd.-Eimerle

Apfel, Himbeer
und Preiselbeer

in guter Qualität bei

R. Otto Binçon,
Calw, Lederstr. 122.

**Wasche
mit**

**Henkel's
Bleich-Soda.**

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. **E. Serva.**

Möbl. Zimmer

in schöner Lage sofort zu vermieten. Ebenfalls ein

Divan

wegen Platzmangel billig abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

**Frottier-, Hand- und
Badetücher,**

Frottierstoff am Stück, Waschlappen

empfiehlt

Franz Schoenlen, Calw

Biergasse. — Telefon 40.



Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke } Calw
G. Rein, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker E. Mohl } Liebenzell.

Stern-Bräu

Deufringen

bringt feine Biere in hell, dunkel und

Spezial-Münchener-Bräuart

in Faß und Flaschen — von dem Publikum anerkannt gerne getrunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Theurer.

Ein hübsches Gesicht

bewahrt und erhält jede Dame durch den Gebrauch der echten **Liafol-Milch-Seife**. Diese erzeugt einen feinen Teint, zarte, weiße Haut. Zu haben mit Mandel-, Veitchen- oder Litsenmilch à 30—50 ¢ in den Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach usw., wie auch Liafol-Shampoo zur Haarpflege à 20 ¢, 3 P. 50 ¢

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Miteffer Finnen, Blüthen, Gesichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit

Stiefenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul,
à St. 50 Pf.:

in Calw: W. Winz, G. Pfeiffer,
Fr. Lamparter, Dsc. Lotthammer,
Ch. Gentner Hfg.;

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Grasertrag

von einem halben Morgen Wiese beim Calwer Hof (Bachhütte) verkauft

G. Bogenhardt,
Zwinger 303.

Saub. Mädchen

für Küche und Haus sof. gesucht. Offerten unter W. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

5 zimmrige, sommerliche
Wohnung

(neu hergerichtet), evtl. mit Gartenanteil ist an ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne, helle, 3- od. 4 zimmrige
Wohnung

mit Borraum, Waschküche und sonstigem Zubehör, auf Wunsch auch Gartenanteil, per Juli oder später

zu vermieten.

Marktplatz 41.

Ein neu möbliertes, freundliches
Zimmer

an besseren Herrn sofort zu vermieten Badstr. 366.

Pfd. 90 Pfg.



Pfd. 90 Pfg.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.